



Reiseziel ehemaliger Truppenübungsplatz im Biosphärengebiet Schwäbische Alb

Biosphärengebiet Schwäbische Alb



EINE KULTURLANDSCHAFT WIE VOR 100 JAHREN

Herzlich Willkommen auf dem ehemaligen Truppenübungsplatz. Entdecken Sie Natur pur und eine Kulturlandschaft wie vor 100 Jahren. Durch die militärische Nutzung wurde ein Gebiet mit etwa 6700 Hektar von Siedlungen, Straßenbau, Flurbereinigung und intensiver Landwirtschaft weitgehend verschont. Stets durch Schafe beweidet konnte hier eine parkartige Weidelandchaft erhalten werden, wie sie im 19. Jahrhundert auf der Alb üblich war. Vor allem die Stille und das unzerschnittene einzigartige Landschaftsbild ist es, was die Besucher immer wieder aufs Neue begeistert. Und darüber hinaus gibt es viel zu entdecken: das Dorf Gruorn, welches von seinen Bewohnern in den 30er Jahren des 20. Jahrhunderts verlassen werden musste und wo nun nur noch Kirche und Schulhaus stehen. Oder die ehemaligen Beobachtungstürme mit einem faszinierenden Blick auf das Gelände und die Mittlere Schwäbische Alb. Entdecken Sie das Gelände auf den freigegebenen Wegen oder mit einem TrÜP-Guide für sich. Wir freuen uns auf Ihren Besuch!



MÜNSINGER TRÜP-GUIDES

Eine einzigartige Möglichkeit, das Gebiet des Gutsbezirks Münsingen für sich zu entdecken, sind die Münsinger TrÜP-Guides. Die langjährige militärische Nutzung hat einerseits gefährliche Munitionsreste, andererseits eine sehr seltene und wertvolle Tier- und Pflanzenwelt hinterlassen, die auf bestimmten Wegen nur geführte Touren zulassen. Unsere geschulten Guides führen Sie gerne zu Fuß, mit dem Rad oder per Bus auf ausgewählten Touren über das Gelände. Die Anzahl der Busfahrten pro Tag ist beschränkt, es empfiehlt sich daher eine frühzeitige Buchung von Bustouren. Weitere Informationen: Tourist Information Münsingen Tel.: 07381 / 182-145 Internet: www.muensingen.de



SICHERHEITSHINWEISE

Mit diesem Symbol gekennzeichnete und gelb markierte Wege sind frei gegeben. Trails marked with this symbol or with yellow can be used freely. Этим знаком обозначенные и помеченные желтой маркировкой дороги разрешены для свободного передвижения. Freigegeben sind die markierten Wege für: • Wanderer • Radfahrer • Inlineskater

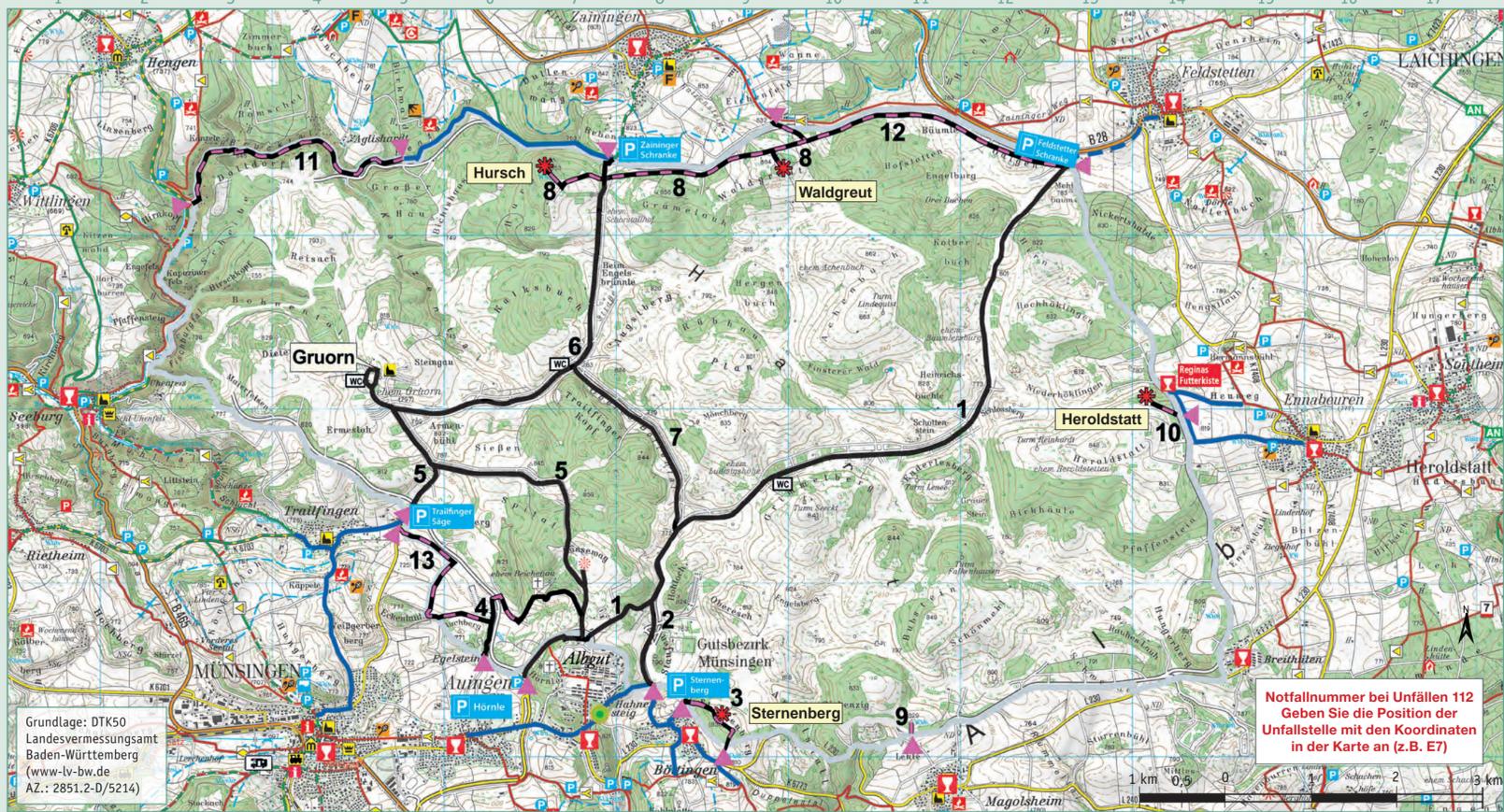


NICHT ERLAUBT SIND: ein Befahren mit motorisierten Fahrzeugen, Reiten und Kutschfahrten, freilaufende Hunde, offenes Feuer, das Verlassen der Wege.

Auf Grund der Kampfmittelbelastung und aus Naturschutzgründen dürfen die gelb markierten Wege nicht verlassen werden. **Es besteht Lebensgefahr!** Due to the danger of residual combat explosives, it is not permitted to stray from the yellow marked trails. **Смертельная опасность!** Окружающая территория не разминирована! Запрещено покидать помеченные желтой маркировкой дороги.



DER EHEMALIGE TRUPPENÜBUNGSPLATZ MÜNSINGEN – DAS HERZSTÜCK DES BIOSPHÄRENGEBIETS SCHWÄBISCHE ALB



Nr.	Wege auf dem Truppenübungsplatz	Km
1	Eingang Feldstetten – Panzerbrücke Auingen	10,5
1+2	Böttinger Bahnhof – Eingang Feldstetten	9,0
3	Sternberg	1,0
4	Egelstein – Nordseite Altes Lager	2,5
5	Trailfingener Säge – Gruorn	2,1
5	Gruorn – Nordseite Altes Lager	4,2
6	Eingang Zainingen – Gruorn	5,3
6+8	Eingang Zainingen – Turm Hürsch	1,1
7	Oberes Böttental (Verbindung zwischen Weg 6 u. 1)	2,4
8	Turm Hürsch – Eingang Eichenfeld	3,7
9	Magolsheim	0,2
10	Parkplatz Sportanlagen Heroldstatt - Turm Heroldstatt	1,9
11	Eingang Brucktal – Eingang Bentel	3,5
12	Parkplatz Feldstetten – Turm Waldgreut	3,2
13	Parkplatz Trailfingener Säge – Anbindung Weg	2,3

ZEICHENERKLÄRUNG

- Geltungsbereich der Rechtsverordnung Truppenübungsplatz Münsingen
- ▲ Eingang
- Asphaltierte Wege des freigegebenen Wegenetzes Truppenübungsplatz
- Geschotterte Wege des freigegebenen Wegenetzes Truppenübungsplatz
- Wanderweganbindung Albut
- ★ Beobachtungstürme
- mögliche Anschlusswege an das freigegebene Wegenetz für Wanderer und Radfahrer (ohne Markierung, Benutzung auf eigene Gefahr)
- mögliche Anschlusswege für Wanderer (Benutzung auf eigene Gefahr)
- Wander- und Radweg
- Wanderweg
- Radweg
- Innere Zugangswege zu den Randwegen
- Verbinden Zugangs- oder Nebenwege
- Alternativen zu den Albrandwegen oder verbindenden Zugangswege mit einem Albrandweg
- Aussichtspunkt
- P Parkplatz
- Friedhof

- Biosphärenzentrum Schwäbische Alb
- i Tourist Information
- Essen und Trinken
- Kirche, Kapelle
- Naturdenkmal
- Schloss
- Museum
- Regelmäßiger Schienenverkehr
- C Campingplatz
- Z Zeltplatz
- Grillplatz
- T Tennis
- S Spielplatz
- F Freizeit- und Sportanlage
- S Spiel- und Liegewiese
- W Wohnmobilplatz



Holzpfosten mit gelbem Kopf und gelbe Raute (im Hintergrund) markieren die freigegebenen Wege. Radfahrer werden gebeten, auf die Schiefer Rücksicht zu nehmen und langsamer zu fahren, wenn sich eine Schafherde nahe der Wege aufhält.

Wegbeschaffenheit siehe Karte

- Asphaltierte Wege
- Geschotterte Wege

Hinweis: Die geschotterten Wege sind für Rennräder überwiegend nicht geeignet

Die Grundlage für die Beschränkung des Betretens auf dem ehemaligen Truppenübungsplatz Münsingen ist die Rechtsverordnung des Regierungspräsidiums Tübingen und des Landratsamts Reutlingen (Landkreis Reutlingen) vom 16.12.2009

EHEMALIGE PANZER-RINGSTRASSE



Die ehemalige Panzer-Ringstraße ist insgesamt 36 Kilometer lang und in Betonplatten-Bauweise – einst zur Befahrung durch Panzer vorgesehen – konstruiert. Unter strenger Einhaltung sämtlicher umweltrechtlicher Vorgaben managt der Bundesforstbetrieb Heuberg die Nutzung der Strecke in eigener Verantwortung. Sie dient heute einem eng begrenzten Kreis der Automobil-Industrie (Daimler und Liebherr) für Erprobungs-, Präsentations- und Forschungsfahrten außerhalb des öffentlichen Verkehrsraums und der StVO, der vor allem das vielseitige und reproduzierbare Profil der Strecke schätzt. Die Weiterentwicklung von alternativen Energie- und Antriebstechnologien sowie neuer Sicherheitssysteme entsprechen dem Leitbild des Biosphärengebietes. Eine Befahrung durch Privatverkehr ist nicht möglich, dadurch ginge der Charakter einer Privatstraße verloren, die Nutzung durch die Industrie wäre nicht möglich und die nachhaltige Förderung der regionalen Wirtschaft (Catering, Hotelübernachtungen, handwerkliche und sonstige Dienstleistungen) fände nicht statt. Regelmäßige Großraum- und Schwertransporte über Teile der ehemaligen Panzer-Ringstraße entlasten die umliegenden Landstraßen und Gemeinden. Die Privatstraße wird an 9 Stellen durch das öffentliche Wanderwege-Netz gekreuzt. **Das Begehen und jegliche Befahrung durch Zweiräder oder Fahrräder sind strengstens untersagt.**

GRUORN



Das Dorf Gruorn auf der Schwäbischen Alb besteht heute nicht mehr. Es wurde ab 1937 zur Erweiterung des Truppenübungsplatzes Münsingen völlig geräumt, die Bewohner wurden umgesiedelt. Die mittelalterliche Stephanuskirche, das Schulhaus aus Kalktruff und etliche alte Gärten mit den Grundmauern der Bauernhäuser zeugen heute von der einst blühenden Gemeinde. Der Erhalt der Kirche ist dem „Komitee zur Erhaltung der Kirche in Gruorn e. V.“ zu verdanken, einem Zusammenschluss ehemaliger Bewohner, Angehöriger und Freunde, welche sich um ihre frühere Heimat kümmern. Kirche und Schulhaus (Museum und Wirtschaft) sind von Ostern bis Allerheiligen täglich geöffnet. Während der Saison werden an allen Sonn- und Feiertagen um 14.30 Uhr Führungen zu der Geschichte des Ortes und der Kirche angeboten. Der Eintritt ist frei, um eine Spende wird gebeten.

Weitere Informationen: Anmeldung für Gruppen, Gesichtsführungen und Einkehr: Touristik Information Münsingen, Tel.: 07381 / 182-145, www.muensingen.de.

Allgemeine Informationen: Komitee zur Erhaltung der Kirche in Gruorn e.V., www.gruorn.info.

BEOBSACHTUNGSTÜRME



Der Schwäbische Albverein e.V. hat nach Auflösung des Truppenübungsplatzes ehemalige Beobachtungstürme für eine touristische Nutzung umgerüstet. Von den Stahlgittertürmen Hürsch (Höhe 42m, bei Zainingen), Waldgreut (Höhe 20m, bei Zainingen), Heroldstatt (Höhe 30m, bei Ennabeuren) sowie dem gemauerten Sternbergturm (Höhe 8m, bei Böttingen) bietet sich ein sehr guter Blick auf den Platz und die Mittlere Schwäbische Alb.

Weitere Informationen: www.albverein.de

Der überwiegende Teil des freigegebenen Wegenetzes ist asphaltiert. Bei der Planung von Wandertouren sollte dies berücksichtigt werden.

REGINA'S FUTTERKISTE
 Von Mai – Okt. Jeden Sonn- und Feiertag von 14 – 18 Uhr für Gruppen auf Anmeldung. Tel. 073844116 www.schwaebische-alb.de
 ZUM MÜNSINGEN: Rote Wurst und Currywurst vom Schaf, Lammburger, hausgemachten Kuchen, Bauernhofeier ...
 ZUM MÜNSINGEN: Verschiedene Wurstwaren und geräucherte Wurst vom Schaf

DAS MILITÄR ÜBERNIMMT DAS REGIMENT

Ende des 19. Jhd. wurde für das XIII. (Königlich Württembergische) Armeekorps ein Übungsgelände für moderne kriegstechnische Anforderungen gesucht. In dem kaum besiedelten Münsinger Hardt wurde man fündig. 1895 entstand hier der Truppenübungsplatz Münsingen mit dem Barackenlager (Altes Lager) als Truppenunterkunft und dem Remontedepot Breithülen zur Aufzucht von Militärpferden. Bald zeigte sich, dass der Platz für das Militär zu klein geraten war. Die Erweiterung 1937 erfolgte unter den Vorzeichen der Aufrüstung Hitlerdeutschlands. Gruorn, ein Dorf von 700 Einwohnern, wurde ab 1937 gänzlich umgesiedelt. Die militärische Nutzung, nach dem Zweiten Weltkrieg zunächst unter französischer Regie, endete 2005. Bis dahin haben verschiedene Nationen mit ganz unterschiedlichen Waffengattungen ihre militärischen Übungen durchgeführt, häufig mit scharfer Munition. Nach 110 Jahren wurde einer der ältesten Schießplätze Deutschlands aufgelöst und in eine zivile Nutzung überführt. Geblieben ist eine einmalige Natur- und Kulturlandschaft, aber auch die Gefährdung durch Munitionsreste. Schätzungen gehen davon aus, dass sich etwa 560 000 Blindgänger im Gelände befinden.



DAS BIOSPHÄRENGEBIET SCHWÄBISCHE ALB

Zwischen Weilheim/Teck im Norden, Zwiefalten im Süden, Schelllingen im Osten und Reutlingen im Westen erstreckt sich das ca. 85.000 Hektar (850 km²) große Biosphärengebiet Schwäbische Alb. Eine einmalige Kulturlandschaft soll damit geschützt und für zukünftige Generationen bewahrt werden. Nicht umsonst wurde das Gebiet seitens der UNESCO als Biosphärenreservat anerkannt. Die Keimzelle und das „Herz“ dieses landschaftlich und kulturell faszinierenden Gebietes ist der ehemalige Truppenübungsplatz. Der Biosphärenbus umrundet drei mal pro Tag den ehemaligen Truppenübungsplatz Münsingen, vom ersten Mai bis zum dritten Sonntag im Oktober, jeweils an Sonn- und Feiertagen. Er eröffnet dadurch neue Möglichkeiten für die Planung von Wandertouren. Weitere Informationen: www.biosphaeregebiet-alb.de





Reiseziel ehemaliger Truppenübungsplatz im Biosphärengebiet Schwäbische Alb

Biosphärengebiet Schwäbische Alb



FASZINATION NATUR

Die Rufe der Hirten sind oft weithin zu hören. Ist die Schafherde gemeint oder gilt der Ruf den Hühnern? Die Hunde springen los, um ein paar abseits stehende Schafe mit Nachdruck und dennoch sacht zur Herde zurückzutreiben. Einige Stare fliegen über der Herde und lassen sich auf dem Rücken der Schafe ein paar Meter tragen. Die Vögel fangen Insekten, während die Herde langsam weiterzieht und an den Gräsern und Kräutern rupft. Dabei fressen sie längst nicht alles, was ihnen vors Maul kommt. Bitter schmeckende oder stachelige Pflanzen werden von ihnen verschmäht. Auf diese Weise gedeihen der leuchtend blau blühende Frühlingszian (umschriebenes Bild) und die Silberdistel, beides selten gewordene und daher geschützte Pflanzenarten. Die Karthäusernelke mit ihrer intensiv karminroten Blütenkrone wächst gerne an offenen Felsstellen. Würzig riechender Feldthymian, Wilder Majoran und süß duftendes Echtes Labkraut schmücken zu Tausenden die weiten Flächen mit ihren lila und gelben Blüten.

Ein reich gedeckter Tisch für viele Schmetterlinge, darunter gefährdete Arten wie der umseitig abgebildete Schwalbenschwanz. Brennt die heiße Sommersonne auf das Gelände herab, dann schwirrt und schnarrt es tausendfach von den zahllosen, wild durcheinanderspringenden Heuschrecken. Der seltene Gebirgsgrashüpfer ist eine der vielen bedrohten Tierarten, die hier noch eine Heimat haben, ebenso der Warzenbeißer mit seinen kräftigen Mundwerkzeugen.

HEIDELERCHE UND NEUNTÖTER

In die Schafweiden eingestreut stehen einzelne Gehölzgruppen und Weidbüchen mit eigenwilligem Wuchs. Zahlreiche Feldlerchen erfreuen im Frühjahr und Sommer das Ohr des Besuchers mit ihrem jubelndem Gesang, den sie meist im Fluge vortragen. Manchmal lässt sich die melancholische Stimme einer Heidelerche (rechtes Bild) vom Gipfel eines Baumes hören. Dieser scheue Vogel ist im Land vielerorts leider verschwunden und der ehemalige Truppenübungsplatz ist daher ein bedeutendes Rückzugsgebiet für mehr als vierzig Brutpaare. Auch der Neuntöter findet hier ideale Bedingungen, um seine Beute – meist sind es Insekten – auf den Schwarzdornhecken aufzuspießen. Während das Männchen durch die kontrastreiche Färbung auffällt, sind Weibchen und die Jungen mit ihrer bräunlichen Musterung gut getarnt. Auf den Weideflächen werden keinerlei Spritzmittel eingesetzt und so haben es Heidelerche und Neuntöter leicht, genügend Nahrung zu finden.



LANDSCHAFTSGESCHICHTEN

Die Zeit scheint stillzustehen in dieser Landschaft, die mehr als 100 Jahre militärisches Sperrgebiet war. Es ist ein Glücksfall, dass dadurch ein historisches Landschaftsbild bewahrt wurde. Die traditionelle Wirtschaftsform der Hühnerhaltung hat sich in diesem Gelände bis heute erhalten und eine einzigartige Landschaft geschaffen. Den Besucher erwartet auf dem ehemaligen Truppenübungsplatz ein „Landschaftsmuseum der besonderen Art“: kein konservierter Zustand, sondern ein lebendiges Miteinander von Mensch und Natur. Wirtschaften mit der Natur, zum beidseitigen Vorteil, wird hier schon seit langer Zeit praktiziert und macht dieses Gelände zum Herzstück des Biosphärengebietes Schwäbische Alb.



Ein wichtiges Alleinstellungsmerkmal im Biosphärengebiet sind die Hang- und Schluchtwälder des Albraufes. Im Westen des ehemaligen Truppenübungsplatzes trifft der Besucher im Brucktal auf urwüchsige Wälder mit alten Baumstämmen, bisweilen durch einen Sturm umgeworfen und von Moosen und Pilzen überwuchert. Richtung Platzmitte sind es einige Waldflächen auf den Hügelkuppen, die ebenfalls gänzlich der Natur überlassen werden. Hier fühlt sich der Schwarzspecht wohl, der seine Höhle in alte Buchen zimmert. Die seltene Hohltaube und der Rauhfußkauz profitieren von der Arbeit des Schwarzspechtes und ziehen in die fertige Höhle ein. Alle anderen Waldflächen des ehemaligen Truppenübungsplatzes sind als Pflegezone des Biosphärengebietes ausgewiesen. Eine schonende und naturnahe Wirtschaftsweise verschafft auch hier diesen und weiteren bedrohten Tierarten geeignete Nistmöglichkeiten. Ein fließender Übergang zwischen den Waldflächen und dem beweideten Offenland prägt den Charakter dieser Landschaft.

NATURA 2000

Der ehemalige Truppenübungsplatz Münsingen ist ein Rückzugsgebiet für viele bedrohte Tier- und Pflanzenarten. Es ist daher kein Wunder, dass die Fläche in das europäische Schutzgebietssystem Natura 2000 integriert wurde, das die Erhaltung der biologischen Vielfalt in Europa zum Ziel hat. Der einstige Schießplatz ist Teil des FFH-Gebietes „Münsinger Alb“ sowie des Vogelschutzgebietes „Mittlere Schwäbische Alb“. Etwa 1400 Hektar Waldmeister-Buchenwald und über 700 Hektar Kalkmagerrasen sind als geschützter Lebensraumtyp ausgewiesen, gefolgt von mehr als 200 Hektar Flachland- und Bergmähwiesen. Die Heidelerche (Lullula arborea) ist eine Vogelart, die in Baden-Württemberg vom Aussterben bedroht ist. Mit über 40 Revieren besitzt die Heidelerche auf dem ehemaligen Militärgelände ihr größtes Vorkommen in Baden-Württemberg. Weitere gefährdete Vogelarten finden hier geeigneten Lebensraum, wie das Braunkehlchen (Saxicola rubetra), das Schwarzkehlchen (Saxicola torquata), der Neuntöter (Lanius collurio), der Wendehals (Jynx torquilla), der Schwarzspecht (Dryocopus martius) und der Rotmilan (Milvus milvus).

FRIEDHÖFE



Frei zugänglich sind die Friedhöfe des Truppenübungsplatzes. Der Friedhof „Hörnle“ liegt unmittelbar neben dem Alten Lager und ist am Besten über den südlichen Eingang zum Weg Nr. 1 zu erreichen. Neben Bestattungen deutscher Soldaten und Übungsplatzbediensteter sind Erinnerungszeichen für die Toten zweier ausländischer Verbände zu sehen, die am Kriegsende in Münsingen aufgestellt wurden: der italienischen Division Monte Rosa von 1943/1944 und der „Russischen Befreiungsarmee“ General Wassows von 1944/45. Nur ein paar hundert Meter weiter nördlich liegt am Weg Nr. 4 der „Waldfriedhof“ Gänseweg. Hier liegen vor allem russische Soldaten des I. Weltkriegs aus dem gleichnamigen, nicht erhaltenen Kriegsgefangenenlager. Im II. Weltkrieg entstand unterhalb ein Massengrab für sowjetische Gefangene, die hier im Winter 1941/42 (unter unmenschlichen Bedingungen) starben. Hinzu kamen Bestattungen von Zwangsarbeitern und Kriegsgefangenen aus der Region. Ein Gedenkstein mit kyrillischer Inschrift erinnert an 542 namenlose Tote. Ein weiterer Friedhof befindet sich bei der Stephanuskirche im einstigen Dorf Gruorn. Die alten Gräber werden von den Mitgliedern des Komitees zur Erhaltung der Kirche in Gruorn e.V. immer noch liebevoll gepflegt.

FASZINATION GESCHICHTE



Der ehemalige Truppenübungsplatz bietet eine einzigartige Fülle geschichtlicher Hinterlassenschaften. Im Jahr 1935 wurden am „Rappenfels“ im Brucktal weithin beachtete Funde gemacht, die zeigen, dass die Alb bereits in der Steinzeit von Menschen begangen wurde. Grabhügel belegen länger bestehende Siedlungen in der mittleren Bronzezeit (15./14. Jh. vor Chr.). In der Periode der Hallstattzeit (8.-6. Jh. v. Chr.) wird der Zusammenhang zwischen Siedlung, Wasservorkommen und geeigneten Böden besonders deutlich: in der Talmulde am Weg nach Zainingen wurden etliche Bestattungen dieser eisenzeitlichen Kultur erforscht. Die Gräber befinden sich in der Nähe des „Engelsbrünnele“.

Auf dem Weg von Gruorn dorthin, bewegt man sich auf den Spuren der Römer – der Weg war Teil des „Albimes“, einer um 100 n. Chr. entstandenen, von Kastellen bei Gomadingen und Donnstetten gesicherten Straße längs des Albrückens.

ERLEBNISTIPPS FÜR DIE UMGEBUNG DES EHEMALIGEN SCHIESSPLATZES

BAD URACH



Die spektakuläre Traufkante der Schwäbischen Alb steigt sich hier zu einem landschaftlichen Höhepunkt. Genießen Sie atemberaubende Aussichten beim Wandern, Nordic Walken oder Biken. Entdecken Sie Wasserfälle, Burgruinen und die sanft-herbe Schönheit der Alblandschaft. Erholung pur erleben Sie mit feinen Wellness-Angeboten rund um die AlbThermen. Erkunden Sie die berühmte historische Innenstadt mit ihren gemütlichen Cafés und mittelalterlichen Residenzbauten. Spannung, Spaß und Spiel gibt es in der Entdeckerwelt – eine interaktive Ausstellung zu Natur und Landschaft. Tel.: 071 25 / 94 32 - 0, www.badurach.de

MÜNSINGEN



Die Münsinger Alb mit ihren zahlreichen Kuppen sowie dem großen Lautertal bietet eine abwechslungsreiche Landschaft. Das Große Lautertal lädt zum Wandern, Rad oder Kanu fahren entlang von Burgruinen und Felsen und zur Besichtigung des geschichtlichen Rundgangs in Buttenhausen mit Jüdischem Friedhof und Matthias-Erzberger-Erinnerungsstätte ein. Der Münsinger Hausberg Beutenlay mit Wacholderheide und Feld-Flora-Reservat laden zum Spazierengehen und die Altstadt mit Fachwerkhäusern, Cafés, Gasthöfen und Einkaufsmöglichkeiten zum Entspannen und Verweilen ein. Tourist Information Münsingen Tel.: 07381/182-145, www.muensingen.de

LAICHINGEN



Entdecken Sie die Laichinger Tiefenhöhle mit dem Höhlenmuseum als Teil des UNESCO-Geoparks Schwäbische Alb. Neben der Tiefenhöhle erwartet Sie ein Kletterwald mit 51 Stationen – Spaß und Abenteuer sind garantiert. Ein besonderes Erlebnis für Familien bietet der Pony- und Märchenpark oder das 5-Sterne Camping- und Freizeitzentrum „Heidehof“ in Mochtolsheim. Erfahren Sie mehr über unsere herrliche Landschaft auf dem Historischen und dem Karstkundlichen Wanderweg. Kommen Sie zu uns nach Laichingen-Feldstetten, das Tor zum ehemaligen Truppenübungsplatz Münsingen wartet auf Sie. Stadt Laichingen, Tourist-Info Tel.: 07333/85-16, www.laichingen.de

RÖMERSTEIN



Wandern, Rad fahren oder Nordic Walking in Römerstein. Inmitten einer herrlichen Landschaft, die im Sommer wie im Winter mit Rad- und Wanderwegen, einem landwirtschaftlichen Erlebnisparcours, Skifliten und -loipen ein großes Freizeitangebot bietet. Einen wunderbaren Ausblick gewährt der Römersteinturm. Für Gruppen sind Führungen in der Hirschkrauterei Schilling und der Bäckerei Beck möglich. Das ganze Jahr über können Sie auf verschiedenen Festen und Veranstaltungen das ländliche Flair genießen. Und in gemütlichen Gaststätten werden schmackhafte Gerichte aus regionalen Produkten gereicht. Gemeinde Römerstein Tel.: 073 82 / 93 98 0, www.roemerstein.de

HEROLDSTATT



Die Schwäbische Alb aktiv erleben können Sie bei uns!

- bei einem Besuch in der geheimnisvollen Unterwelt der Sontheimer Höhle, der ältesten Schauhöhle Deutschlands.
- bei einer Wanderung durch romantische Täler auf gepflegten Wanderwegen.
- bei einem Besuch unser jährlichen, traditionellen Dorf- und Backhausfest. Gemeinde Heroldstatt Tel.: 07389/9090-0, www.heroldstatt.de

BUNDESFORST



Der Bundesforst übernimmt innerhalb der Bundesanstalt für Immobilienaufgaben die forstliche Bewirtschaftung und naturschutzfachliche Betreuung von Bundesliegenschaften. Dabei wird das Leitbild verfolgt, Dienstleister und Fachberater für die wirtschaftliche Nutzung zu sein bei gleichzeitigem Schutz von Natur und Landschaft. Das Flächenmanagement für den ehemaligen Truppenübungsplatz Münsingen liegt beim Bundesforstbetrieb Heuberg. In enger Zusammenarbeit mit Behörden, Kommunen, Verbänden und anderen Institutionen werden Maßnahmen durchgeführt, um die reiche Naturlandschaft dieses Gebietes zu erhalten. Ein naturverträglicher Tourismus soll es ermöglichen, diese einmalige Kultur- und Naturlandschaft zu erleben. Der Bundesforst hat beispielsweise die freigegebenen Wander- und Radwege instand gesetzt, Schilder, Ruhebänke und Toiletten aufgestellt und sich bei der Ausbildung der Truppenübungsplatz-Guides beteiligt.

OFFENLANDMANAGEMENT

Der Bundesforstbetrieb Heuberg betreut auf dem ehemaligen Truppenübungsplatz Münsingen etwa 4000 Hektar Offenland, wovon etwa 3700 Hektar Weidefläche sind. Er setzt hierfür qualifiziertes und erfahrenes Fachpersonal ein - wichtige Ansprechpartner vor Ort für die Schäfer und Landwirte. Um den hohen Naturschutzwert des Offenlandes zu bewahren, bedarf es einer Kombination verschiedener Maßnahmen. An erster Stelle steht die Beweidung mit Schafen in Hühnerhaltung, die in diesem Gebiet eine sehr lange Tradition hat. Der Schäfer führt die Herde über die Weide und wird dabei von seinen Hühnern unterstützt. Die Herden bestehen überwiegend aus Merino-Landschafen, eine Schafrasse die wohlschmeckendes Fleisch liefert und eine hochwertige Wolle. Bei einer reinen Schafbeweidung können mit der Zeit bestimmte Pflanzenarten zunehmen, die von den Schafen zu wenig gefressen werden. Einige Schäfer setzen daher ergänzend zur Schafbeweidung auch Ziegen und Esel ein. Neben den großen Weideflächen gibt es vor allem in den Randbereichen Mähwiesen und Mähweiden, die nur ein- oder zweimal im Jahr gemäht und ansonsten beweidet werden. Viele dieser Flächen sind als Flachland- oder Bergmähwiese kartiert worden und stehen unter Schutz. Das kontrollierte Brennen stellt in dem ehemaligen Militärgelände ein weiteres Instrument des Offenlandmanagements dar. Es wurde bereits während der militärischen Nutzung praktiziert, um Altgrasbestände zu reduzieren. Der Bundesforstbetrieb plant das kontrollierte Brennen und führt es auch durch, in Abstimmung mit den zuständigen Naturschutzbehörden. Bei allen Bewirtschaftungsarten und Pflegemaßnahmen muss stets auch die Munitionsbelastung beachtet werden, neben naturschutzfachlichen und betriebswirtschaftlichen Aspekten. Zusammen wird durch all diese Maßnahmen ein kulturhistorisch bedeutsames Landschaftsbild erhalten und ein einmaliges Naturerbe bewahrt.



WALD UND JAGD

Die etwa 2400 ha große Waldfläche besteht zu mehr als 2/3 aus Buchenwäldern. 523 ha sind als Kernzone des Biosphärengebietes Schwäbische Alb aus der Bewirtschaftung herausgenommen und können sich frei nach den Naturschutzgesetzen entwickeln. Alle anderen Waldflächen sind als Pflegezone des Biosphärengebietes Schwäbische Alb ausgewiesen und werden naturgemäß entsprechend den Vorschriften der Bundesforstverwaltung bewirtschaftet. Für die in besonderer Weise flächendeckende naturnahe Bewirtschaftung des Waldes wurde der Bundesforstbetrieb Heuberg im Jahr 2011 vom NABU Baden-Württemberg mit dem Prädikat „Naturwaldbetrieb“ ausgezeichnet. Zwei Bundesförster und fünf Forstwirte sorgen dafür, dass der Wald gesund und artenreich wachsen kann. Das geerntete Holz wird überwiegend in der Region verarbeitet. Beliefert werden örtliche Sägewerke und Fertighaushersteller. Kurze Wege schonen die Umwelt. Und die Bevölkerung wird mit CO2-neutralem Brennholz versorgt, insgesamt ein Beitrag zum Klimaschutz. Für die Wildtiere wie Wildschweine, Rehe und Hasen, stellt der ehemalige Truppenübungsplatz einen großräumigen natürlichen Lebensraum dar. Ob im Wald oder auf den großen Weideflächen, überall ist der Tisch reich gedeckt. Geringer Jagddruck lässt die Tiere den ganzen Tag herumstreifen und sie können nach ihrem natürlichen Tagesrhythmus ein freies und glückliches Leben führen. Leider fressen sie dann aber auch kleine Bäume auf und wenn das zu viel wird, muss der Förster auf die Jagd gehen. Damit diese auch dem Naturschutz gerecht wird, wurde dafür zusammen mit dem NABU ein Konzept für eine störungsarme Jagdausübung entwickelt, in dem Aspekte des Tierschutzes, der Wildbiologie und der forstlichen Bewirtschaftung Berücksichtigung fanden. Wildtiere, die so frei und glücklich in einem natürlichen Lebensraum leben dürfen, der dazu noch frei von Bioziden ist, gewährleisten auch unbelastetes und gesundes Fleisch, das der Mensch als besonderen Leckerbissen genießen kann. Als regionale Spezialität aus dem Herzstück des Biosphärengebietes werden unter dem Markennamen „Das Münsinger Hardschwein“ feine Wurstspezialitäten vom Wild des ehemaligen Truppenübungsplatzes angeboten. Besuchen Sie doch mal die Schäferei Allgäier in Heroldstatt-Ennabereun, die über den Wanderweg Nr.10 zu erreichen ist. Hier können Sie in „Reginas Futterkiste“ Köstlichkeiten vom Schaf verkosten und auch Wurstspezialitäten vom „Münsinger Hardschwein“ erwerben. Dazu ein spritziges Viertel, ein kühles Bier aus der Region oder ein regionaler Fruchtsaft runden einen erlebnisreichen Tag in der wunderschönen alten Kulturlandschaft des ehemaligen Truppenübungsplatzes Münsingen ab.



TOTHOLZ IN SONNIGER LAGE FÜR DEN ALPENBOCK

Der Alpenbock (Rosalia alpina) ist durch seine imposante Größe und prächtige Färbung unverwechselbar. In Deutschland kommt der geschützte Käfer nur auf der Schwäbischen Alb und in den Alpen vor. Für seine Fortpflanzung braucht er Totholz in sonniger Lage. Darin findet über mehrere Jahre die Entwicklung vom Ei bis zum erwachsenen Tier statt. In enger Kooperation mit Landesbehörden fördert der Bundesforstbetrieb Heuberg den Alpenbock auf dem ehemaligen Militärgelände. Für die vorbildliche Umsetzung von Maßnahmen zur Förderung des Alpenbocks erhielt der Bundesforstbetrieb Heuberg im Jahr 2017 eine Auszeichnung als Projekt der UN-Dekade Biologische Vielfalt. Ziel der UN-Dekade Biologische Vielfalt 2011 – 2020 in Deutschland ist es, möglichst viele Menschen für den Schutz und den Erhalt der biologischen Vielfalt zu begeistern.



DAS MÜNSINGER HARDT

Östlich der Flur Engelsbrünnele und des Oberen Böttentals lag das Münsinger Hardt. Dieses „Hardt“ (= Waldweide) gehörte zu keiner Dorfgemarkung, galt aber schon 1467 als „in Münsinger Zwing und Bann“ liegend. Das Münsinger Hardt war gemeinsam von den „Hardtorten“ Münsingen, Gruorn, Traillfingen, Auingen und Böttingen genutztes Weideland. Ursprünglich wohl ganz mit Wald bedeckt, wurde das Hardt durch intensive Beweidung und Rodung immer mehr verlichtet. Das Hardt galt wegen seines rauen Klimas als unbewohnbar und für den Ackerbau weniger geeignet. Zu Beginn des 19. Jahrhunderts wollten Reformen der Landwirtschaft zeigen, dass dies mit modernen Anbaumethoden und rationellem Maschineneinsatz doch möglich sei. Ludwig Friedrich von Ellrichshausen, Direktor des landwirtschaftlichen Instituts in Hohenheim, gründete 1831 den Hof Ludwigshöhe. An der alten Hardtstraße sieht man noch wenige Grundmauern der Gebäude und südwestlich der Ludwigshöhe auch einen Kalkofen. Im und um das Hardt entstanden in der Folge weitere Hofgüter wie Achenbuch, Heroldstetten, Bäumlersburg und Schorstallhof.



Stand: 08/2019

Unser Folder ist 100% ÖKO gedruckt und sämtliche Produktionsmittel kommen aus Deutschland. Für den kleinstmöglichen CO2-Fußabdruck: www.wdr-f.rk